



**Sie finden
Nachhaltigkeit
modern?**

**Wir auch –
seit 300 Jahren.**

**FORSTWIRTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND**
Vorausschauend aus Tradition

Adressaufkleber

Aus dem Inhalt

- Verbiss- und Schälgutachten 2
- Umstrukturierung Forstämter
- Bundeskongress Forstliche Zusammenschlüsse



Wolfgang Heyn
Geschäftsführer des
Waldbesitzerverbandes
für Thüringen e. V.

AKTUELL
INFORMATIV
KOMMUNIKATIV
KOMPAKT
UNTERHALTSAM

INHALT

Dunkle Wolken am Horizont

Die Ermittlungen des Bundeskartellamtes zur Holzvermarktung in Baden-Württemberg sehe ich mit großer Sorge, weil ich befürchte, dass in der Folge auch andere Bundesländer – auch wir in Thüringen – betroffen sein könnten.

Das angedrohte Verbot der Holzvermarktung durch die dortige Landesforstverwaltung für Waldbesitzer und forstliche Zusammenschlüsse über 100 ha hätte schon weitreichende Konsequenzen. Drastischer sehe ich die Absicht des Bundeskartellamtes, auch die „vorbereitenden“ Arbeiten, wie das Auszeichnen der Bestände, die Organisation der Holzertearbeiten und die Erstellung der Holzlisten durch die uns betreuenden Landesförster zu verbieten. Das würde aus meiner Sicht das Aus für das doch immer wieder so gelobte Gemeinschaftsforstamt in Thüringen bedeuten. Thüringen kann vier Pilotprojekte der eigenständigen Holzvermarktung vorweisen.

Dafür haben wir (Landesforstverwaltung und Waldbesitzerverband) uns in den vergangenen Jahren vehement eingesetzt und auch manche Kritik einstecken müssen. Unser gemeinsames Ziel muss es sein, diese eigenständige Holzvermarktung weiter auszubauen. Ich hoffe sehr, dass es uns gemeinsam mit der Politik gelingt, die Möglichkeit (nicht den Zwang) zur umfassenden Betreuung auch größerer Waldbesitzer und Zusammenschlüsse durch unsere Landesforstverwaltung zu erhalten und auch bei der Holzvermarktung wettbewerbskonforme Regelungen zu erreichen.

Die neue Förderperiode 2014 bis 2020 „fängt ja gut an“: Inhalte sind nicht bekannt bzw. noch in der Diskussion und viele Fördermittel können 2014 nicht abgerufen werden. Manche Maßnahmen können unsere Mitglieder noch verschieben. Nicht so einfach ist das bei der Förderung der forstlichen Zusammenschlüsse. Deren Vorstände warten dringend auf Entscheidungen, auf

die Förderrichtlinien und auf die Gelder, besonders wenn Personal weiter beschäftigt oder eingestellt werden muss.

Das Bundesamt für Naturschutz hat eine Liste invasiver Arten herausgegeben. Auf der „Schwarzen Liste“ stehen neben Robinie und Weymouthskiefer auch Baumarten wie die Douglasie und die Roteiche. Das können wir als Waldbesitzer und Förster so nicht hinnehmen.

Große Sorgen bereitet mir in diesem Jahr die Borkenkäfergefahr. Informationen aus der Fläche wie auch eigene Beobachtungen deuten auf ein sehr hohes Gefährdungspotenzial hin. Ich rufe die Forstpartie deshalb auf, sehr wachsam zu sein und die früher schon bekannte „saubere Waldwirtschaft“ zu betreiben.

Darüber und über vieles mehr werden wir auf unseren Frühjahressammlungen reden müssen. Sie sind dazu recht herzlich eingeladen.

Ihr Geschäftsführer
Wolfgang Heyn

Mitgliedsbeitrag 2014 überweisen

Wir bitten unsere Mitglieder, ihren Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2014 **umgehend** zu überweisen:

NEU:

IBAN DE59 8206 4038 0000 2933 50
BIC GENODEF1MU2

bei der VR Bank Westthüringen e. G.

Grundbeitrag 20,00 €
Flächenbeitrag ab 10 ha
1 ha Wald = 1,30 €

Den FBGen/ Waldgenossenschaften und größeren Waldbesitzern schicken wir eine Beitragsrechnung zu. Wir möchten noch einmal an die Möglichkeit des Lastschriftverfahrens bei der Beitragszahlung erinnern. So können Mitglieder umgehen, dass sie die Zahlung vergessen. Viele Mitglieder machen davon schon Gebrauch. Auf einen Anruf in der Geschäftsstelle hin würden wir das entsprechende Formular zuschicken.

W. H.



TITELBILD

life edition

VERBAND

Waldbauernbrief 2014	U2
Editorial	1
Frühjahrsveranstaltungen 2014	2
Busreise Interforst München	3
Motorsägenlehrgänge	3

WIRTSCHAFT | POLITIK

Verbiss- und Schälinventur 2013 im Freistaat Thüringen, Teil 2	4
Änderungen in der Forstamtsstruktur zum Jahreswechsel 2013/2014	6
Kandidaten für die Neuwahl des Vorstandes	7
Forstbetrieb Gebrüder Zitzmann setzt auf Pferdestärken	8
BuKo – Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse zeigen Profil	10
Forstförderung 2014	11
Forstschutzbericht 2013	12

VERBAND

Jubiläen Gedenken	16
Ehrenmedaille der „Kommunalen Waldvereinigung Heinrich Cotta“	16
Unser Verband	17

VORSCHAU AUSGABE 3 | 2014

Waldzustandsbericht Thüringen 2013	
Submission Erfurt	
Veranstaltung 250 Jahre Heinrich Cotta	
Traubeneiche – Baum des Jahres 2014	
Bodendenkmäler im Wald	
Messe Interforst in München	



Fotos: Thomas Espig

Forstbetrieb Gebrüder Zitzmann setzt auf Pferdestärken

Eine Betrachtung von Forstingenieur Thomas Espig

Es ist ein herrlicher Tag. Die Sonne scheint, der Himmel erstrahlt im schönsten Blau und kein Geräusch ist zu hören, außer das Rauschen der Fichten und hier und da das Zwitschern einer Meise oder der warnende Ruf eines Eichelhäfers, der ein paar Wanderer entdeckt hat. Wir laufen auf dem schönsten Wanderweg Europas, dem Rennsteig, entlang und vernehmen in der Ferne fremd klingende Geräusche. Immer wieder ist ein brrr... oder ho... zu hören. Neugierig laufen wir weiter und trauen unseren Augen kaum: Direkt am Kammweg des Thüringer Waldes erblicken wir einen Mann, der hinter einem Pferd herläuft. Im 21. Jahrhundert ein ungewohnter Anblick – so weit oben im Thüringer Wald.

Als wir näher kommen, sehen wir auch, was Mann und Pferd eigentlich in der Waldfläche treiben. Sie bewegen lange Bäume über die Fläche. Wir fühlen uns um Jahrzehnte in die Vergangenheit versetzt und schauen dem Treiben eine Weile in Gedanken versunken zu ...

Schon zu Großvaters Zeiten wurden Pferde zum Bewegen und Transportieren von Holz eingesetzt. Vor allen die Bauern nutzten das Pferd zur Bewirtschaftung ihrer kleineren Privatwaldflächen oder zum Abtransport des Holzes für umliegende Privatwaldeigentümer aus meist höheren gesellschaftlichen Schichten. In den Bergwäldern wurde das Holz über das „freie Treiben“ in sogenannten Riesen oder Loiten ins Tal befördert und von dort mittels Pferdefuhrwerk weiter transportiert.

Mit der einsetzenden Mechanisierung wurde das Pferd durch Maschinen wie Traktoren, Harvester oder Forwarder aus dem Wald verdrängt. Die neuen



Maschinen waren stärker und schneller und damit effektiver als das Pferd.

Unsere heutige moderne Forstwirtschaft ist auf die hochmechanisierte Holzernte angewiesen, um den Bedarf am Rohstoff Holz überhaupt decken zu können. Die Freude über die neuen ultramodernen Maschinen, die das Leben der Holzhauer und Fuhrmänner so erleichterten, blieb jedoch nicht ganz ungetrübt. Gerade in den letzten Jahren belegen Studien von Forstwissenschaftlern zu Bodenverwundung, Bestandesschäden oder zur Diskussion über den richtigen Rückegassenabstand, dass der Einsatz des schweren Gerätes durchaus erhebliche Spuren im Wald hinterlässt. Die Akzeptanz in der Bevölkerung schwindet und der Ruf nach alternativen waldschonenden Bewirtschaftungsmethoden wird immer

lauter. Sicher wird keiner ernsthaft einen dauerhaften Verzicht von Maschinen im Wald wünschen, doch sollte bei allen im Wald Tätigen ein Umdenken einsetzen. Nicht überall ist der Einsatz von Harvester, Forwarder und Skidder sinnvoll oder gar effizient.

Hier oben, in 840 Metern über dem Meeresspiegel, am Rennsteig im Revier Gräfenhain Süd - Thüringens Wandereldorado - wurden Harvester und Forwarder in der Vergangenheit eingesetzt. Die Spuren sind unübersehbar. Bis zu 80 cm tiefe Fahrspuren sind quer über eine weite Fläche verteilt, die von Sturmtief Kyrill betroffen war. Soweit das Auge reicht, sieht man die Folgen Kyrills und vor allem der ihm folgenden Aufräumarbeiten.

Die Flächen am Rennsteig sind von Moorflächen durchzogen, was eine Be-



fahrung mit schwerer Technik erschwert bzw. verhindert. Wird befahren, dann nur mit erheblichen Schäden am Boden. Die noch verbliebenen, um die 60 Jahre alten Bestände rund um die große Kahlfläche befinden sich in der Auflösung. Immer wieder kämpfen die Waldbewirtschaftler gegen Schneebruch, Käfer und Absterbeerscheinungen bei den Fichten in dieser Höhenlage.

Die Gebrüder Zitzmann, denen diese Flächen gehören, haben zusammen mit ihrem Revierförster, Forstingenieur Thomas Espig, im letzten Jahr eine Variante der Bewirtschaftung solcher Flächen ohne den Einsatz großer Forsttechnik erprobt.

Hier stehen wir nun am Rennsteig und sehen einem Mann mit seinem Pferd beim Arbeiten zu

Die von einem Waldarbeiter gefällten Stämme werden vom Pferd bis an den nächsten maschinenbefahrbaren Weg vorgerückt. An unserem Wanderweg liegen daher schon etliche Bäume in unterschiedlichen Längen und Stärken. Es ist beeindruckend, welche Kraft ein

Pferd entwickelt. Wir warten auf die nächste Ladung Holz und kommen mit dem Pferderücker ins Gespräch. Es ist Michael Spittel aus Ohrdruf mit seinen zwei Pferden Frontera und Furza. Er erzählt uns, dass die Stämme später durch eine Maschine (Harvester) aufgearbeitet und durch einen Forwarder abtransportiert werden. Ganz ohne schwere Technik geht es eben heutzutage doch nicht mehr.

Er ist das erste Mal auf einem moorigen Gelände tätig und dieses hat so seine Tücken. Auch er und sein Pferd waren schon mehrfach versunken, erzählt er lachend. Sehen wird man davon auf der Fläche allerdings nichts. Wir können keine Schäden am Boden feststellen, vielleicht hier und da ein paar Hufabdrücke, ansonsten wirkt alles, bis auf die alten Fahrgrise, natürlich.

Die doch recht weiten Rückentfernungen (bis zu 150 Meter) verlangen von Michael Spittel und seinen beiden Pferden so einiges an Kondition. Deshalb arbeitet er auch mit zwei Pferden hier oben, da er mittags die Tiere wechselt, um das jeweils andere zu schonen.

Außerdem kann er so bei den ganz dicken Stämmen auch zweispännig ziehen.

Den Stamm hat Michael Spittel mittlerweile vom Pferd abgehängt und ist dann auch schon wieder unterwegs in den Bestand. Wir verabschieden uns und wünschen ihm und seinen Pferden alles Gute und lauschen noch eine Weile dem brrr... und ho... bis wieder nur noch das Rauschen der Fichten und das Zwitschern der Vögel zu hören ist.

Wir setzen unseren Weg fort und diskutieren noch lange über den sinnvollen Einsatz von Maschinen im Wald. Der Versuch in den Höhenlagen des Rennsteigs zeigte, dass der Einsatz von Pferden eine echte boden- und bestandschonende Alternative bei schwierigen Bodenverhältnissen ist. Trotz des Mehraufwandes für Pferd und Waldarbeiter und trotz des eher schlechten Holzes war die Maßnahme für alle Beteiligten gewinnbringend.

Sowohl der Forstbetrieb Gebrüder Zitzmann als auch Forstingenieur Thomas Espig werden am Pferdeeinsatz festhalten und Rücker Spittel mit seinen Pferden im Wald einsetzen.





Foto: Wolfgang Heyn

Hinweise für die Waldbesitzer zur Umsetzung der Forstförderung im Jahr 2014

Zum 31.12.2013 endete die aktive Phase der Förderperiode 2007 - 2013. Mit der Veröffentlichung der neuen ELER-Verordnung VO (EU) Nr. 1305/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 sind die in der Förderphase 2014 - 2020 anwendbaren Maßnahmen klar abgegrenzt. Leider liegen die Durchführungsverordnung samt weiterer Rechtsakte der Europäischen Kommission und dadurch bedingt auch der Entwicklungsplan für den ländlichen Raum in Thüringen erst im Entwurf vor. Viele Waldbesitzer stellen sich deshalb die Frage, wie es mit der forstlichen Förderung in Thüringen im Jahr 2014 weitergeht.

Mit der VO(EU) Nr. 335/2013 wurden spezielle Übergangsregeln erlassen, die auf der Grundlage der bestehenden forstlichen Förderrichtlinien bei gleichzeitiger Beachtung des GAK-Rahmenplans Neubewilligungen der restlichen Mittel aus der Förderperiode 2007 - 2013 im Jahr 2014 ermöglichen.

Was ändert sich 2014 (Übergangsjahr) für die Waldbesitzer?

Die Richtlinie „**Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen**“ ist mit Einschränkungen auch im Jahr 2014 anwendbar. Die Anlage und die Pflege von **Erstaufforstungen** bleiben in Höhe der bisherigen Pauschalen auch im Jahr 2014 förderfähig. Dabei wird nicht mehr zwischen landwirtschaftlichen und sonstigen Flächen unterschieden. Neubewilligungen von Einkommensverlustprämien entfallen ab dem Jahr 2014. Die Zahlungsanträge für die bis zum 31.12.2013 bewilligten Vorgänge sind wie bisher für den restlichen Prämienzeitraum jährlich bis zum 15. Mai zu stellen.

Fördervorhaben der **naturnahen Waldbewirtschaftung** mit dem Ziel des Waldumbaus durch Voranbau bzw. Wiederaufforstung einschließlich Schutz und Pflege können auch im Jahr 2014 beantragt werden. Die Waldrandgestaltung ist begleitend im Rahmen dieser Vorhaben weiterhin förderfähig.

Die Förderung von „Waldbaulichen Maßnahmen in Jungwüchsen, Dickungen und Jungbeständen“ beschränkt sich nunmehr nur noch auf Jungwüchse und Dickungen.

Wegen der Streichung aus dem Rahmenplan sind Vorhaben des „insektizidfreien Waldschutzes“, „umweltverträglicher Holzerntetechniken (Rückepferde)“ sowie die „Gestaltung und Pflege naturnaher Waldaußen- und Waldinnenränder“ als Einzelmaßnahme ab dem Jahr 2014 nicht mehr förderfähig.

Die Förderung der **forstwirtschaftlichen Infrastruktur** (insbesondere Forstwegbau) wird im Jahr 2014 unverändert weitergeführt.

Die Antragstellung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse bzgl. der Förderung der „Geschäftsführung“, der „Mobilisierungsprämie für Holz sowie des Kombinationsmodells“ erfolgte für den Zeitraum Nov. 2013 bis Okt. 2014 bereits zum 30. Sept. 2013. Ein vorzeitiger Maßnahmebeginn gilt durch die fristgerechte Antragstellung als erteilt. Diese Anträge werden im Jahr 2014 im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel bewilligt. Etwaige Anträge für Erstinvestitionen können im Jahr 2014 nicht mehr bewilligt werden.

Die Richtlinie „**Bodenschutzkalkung**“ bleibt im Jahr 2014 unverändert gültig. Etwas komplizierter sind die Übergangsbestimmungen zur Richtlinie

„**Waldumweltmaßnahmen**“. Gemäß der eingangs genannten Verordnung ist es möglich, für die bis zum 31.12.2013 abgeschlossenen Verträge über den „Schutz, die Pflege und die Nutzung von Waldlebensräumen und -habitaten im Rahmen von freiwilligen Waldumweltmaßnahmen“, Förderanträge im Rahmen des verfügbaren Budgets 2014 zu bewilligen. Jedoch ist die Förderung von Vorhaben aus etwaigen ab dem 01. Jan. 2014 geschlossenen neuen Verträgen in diesem Jahr nicht möglich.

Nicht mehr bewilligt werden ab 2014 Anträge für Vorhaben nach der Richtlinie „**Förderung von Investitionen in Forstbetrieben und der Verarbeitung und Vermarktung von Holz**“.

Die Richtlinie „**Strukturförderhilfe**“ der Landesforstanstalt und die Förderung der Forsteinrichtung sind von der Umstellung der EU-Förderphase nicht betroffen. Die Anträge können wie im Vorjahr gestellt werden.

Welche Mittel stehen im Jahr 2014 zur Verfügung?

In der Förderperiode 2007 - 2013 war in den Maßnahmen „Erstaufforstung“, „Waldumweltmaßnahmen“, aber auch bei der Förderung der „naturnahen Waldbewirtschaftung“ eine geringere Mittelinanspruchnahme zu verzeichnen. Diese Restmittel sollen für die Forstförderung 2014, insbesondere auch für den forstwirtschaftlichen Wegebau, genutzt werden.

Vorbehaltlich der Genehmigung notwendiger Umschichtungen stehen damit Budgets in vergleichbarer Höhe zu den Vorjahren zur Verfügung. Die verfügbaren Mittel können nach Freigabe der Budgets bei den zuständigen Forstämtern erfragt werden.